

Inhalt

Vorwort	11
I. Einleitung: „Kirchliche Jugendarbeit in der Krise“ – ein trügerisches Theorem	15
II. Jugend heute – Skizzierung der Ausgangsproblematik	18
1. <i>Bedingungen heutigen Jugendlich-Seins</i>	19
1.1 Gesellschaftliche Faktoren	19
1.1.1 Die gesellschaftliche Schizophrenie: Jugend als Ideal und als Problem	19
1.1.2 Wertewandel	19
1.1.3 Pluralismus	21
1.1.4 Hominisierte und enthumanisierte Welt	21
1.1.5 Die veränderte Gestalt des familiären Zusammenlebens	22
1.1.6 Gefährdung sinnstiftender Lebensgestaltung	24
1.2 Entwicklungspsychologische Gegebenheiten	25
1.2.1 Veränderung des körperlichen Befindens und sexuelles Verlangen	25
1.2.2 Verselbständigung und Identitätsbildung	26
1.2.3 Erwachen des kritischen Bewußtseins und Transzendenzfähigkeit	27
1.3 Erfahrungen der Jugend mit der Kirche	27
1.3.1 Die Frage nach dem Problem	27
1.3.2 Die Kirche als marginalisierter Funktionsträger der Gesellschaft	29
1.3.3 Unkultivierte Kommunikation	30
1.3.4 Entfremdung	31
1.3.5 Unglaubwürdigkeit	32
1.3.6 Erwartungen	32
2. <i>Bedürfnisse heutiger Jugendlicher</i>	33
2.1 Grundbedürfnis: Identität	33
2.2 Freiheit und Verantwortung: das Streben nach Selbständigkeit	35
2.3 Liebe und Angenommensein: die Suche nach Beziehung	35
2.4 Der „Mehr-Wert“ des eigenen Lebens: die Verwiesenheit auf Transzendenz	36
2.5 Hoffnung und Zukunftsperspektive: die Notwendigkeit von Lebenssinn	37

III. Der Gedanke der Mystagogie	38
1. <i>Vorbemerkungen zur Mystagogie-Diskussion</i>	38
2. <i>Mystagogie in den Katechesen des Cyrill von Jerusalem</i>	39
2.1 Aufbau und Inhalte der „mystagogischen Katechesen“	39
2.2 Charakterisierung des altchristlichen Begriffs „Mystagogie“	39
3. <i>Der Gedanke der Mystagogie in der Theologie Karl Rahners</i>	41
3.1 Die Theologie Karl Rahners – eine Skizze	42
3.1.1 Die neue Art der Theologie: transzendente Methode statt Indoktrination	42
3.1.2 Zur Anthropologie	43
3.1.3 Zum Verhältnis Gott – Mensch	46
3.1.4 Zur Christologie	52
3.1.5 Gotteserfahrung: Mystik des Alltags	54
3.1.6 Zusammenfassung (3.1.1–3.1.5)	58
3.2 Mystagogie als Hinführung zur Gotteserfahrung	59
3.2.1 Der Rahnersche Begriff der Mystagogie	59
3.2.2 Die Relevanz des Mystagogiegedankens für die heutige Praxis der Kirche	60
4. <i>Die praktisch-theologische Rezeption des Mystagogie-Begriffs in Anschluß an Karl Rahner</i>	63
4.1 Mystagogie statt Versorgung (Paul M. Zulehner)	63
4.2 Missionarische Gemeindebildung und ihr mystagogischer Charakter (Stefan Knobloch)	65
4.3 Seelsorgliche Begleitung als Weg der Mystagogie (Isidor Baumgartner)	68
5. <i>Fünf Sätze zur Mystagogie – Versuch einer Definition</i>	71
6. <i>Prinzipien der Mystagogie</i>	72
6.1 Wertschätzung und Ernstnahme des Menschen	72
6.2 Echtheit der Seelsorgerinnen und Seelsorger und Funktionslosigkeit der Seelsorge	73
6.3 Empathie	73
6.4 „All-täglichkeit“	74
6.5 Freisetzung zum Leben	75
6.6 Transzendenztransparenz	75
6.7 Ein Zusatzprinzip für Theologen: Theologie als Theorie kommunikativen Handelns	76

IV. Aspekte einer mystagogischen Jugendarbeit	81
1. <i>Die Affinität der mystagogischen Prinzipien zu den Bedürfnissen heutiger Jugendlicher</i>	81
1.1 Identität – zur Relevanz der Seelsorge für die Identitätsbildung	81
1.2 Verantwortete Freiheit (Selbständigkeit) – der Jugendliche und sein Subjektsein in der Kirche	82
1.3 Beziehung – Primat der Personen vor den Sachen	85
1.4 Transzendenz – das antielitäre Element des Glaubens	86
1.5 Lebenssinn – christlicher Glaube als Lebensfähigkeit	87
2. <i>Der Ort der kirchlichen Jugendarbeit innerhalb der Praxis der Kirche</i>	88
2.1 Jugendarbeit als authentischer Selbstvollzug der Kirche	88
2.1.1 Abschied vom „Dienst an der Jugend“	88
2.1.2 Jugendarbeit und die Grunddimensionen kirchlichen Selbstvollzugs	91
2.2 Das Problem der „Fernstehenden“	92
2.3 Jugendarbeit als konstitutive Dimension der Gemeindebildung	95
2.4 Die notwendige Option der Kirchlichkeit	97
3. <i>Das Globalziel kirchlicher Jugendarbeit: Glaubensvermittlung</i>	98
3.1 Der Begriff „Glaube“	99
3.2 Die dialogische Struktur der Glaubensvermittlung	100
3.3 Die Ziele einer glaubensvermittelnden Jugendarbeit	100
3.3.1 Selbstverwirklichung	100
3.3.2 Lebensfähigkeit	102
3.3.3 Tradierung von Glaubenswissen	103
3.4 Zu den Inhalten einer glaubensvermittelnden Jugendarbeit	104
3.4.1 Die notwendige Unbegrenztheit der Inhalte	104
3.4.2 Das Kriterium des gespürten Lebensbezugs	105
4. <i>Die Rollen der an kirchlicher Jugendarbeit beteiligten Personen</i>	106
4.1 Die Jugendlichen als vorrangige Subjekte der Jugendarbeit	106
4.2 Die Begleiter	108
4.2.1 Zum Begriff „Begleiter“	108
4.2.2 Allgemeine Postulate	109
4.2.3 Der jugendliche Gruppenleiter	111
4.2.4 Die erwachsene Mitarbeiterin	111

4.2.5	Der Priester und kirchliche Amtsträger	113
4.2.6	Die Eltern	114
5.	<i>Zur Methodik</i>	115
5.1	Die Lebensform der Gruppe Gleichaltriger	116
5.2	Zu den Gestaltungsmethoden	117
5.2.1	Orientierung an den Fähigkeiten der Jugendlichen	117
5.2.2	Ausschluß psychologischer Bewertung	118
5.2.3	Ehrlichkeit und Durchschaubarkeit	118
5.2.4	Verhältnismäßigkeit	118
5.2.5	Ganzheitlichkeit	118
6.	<i>Die strukturellen Bedingungen</i>	119
6.1	Offenheit und Verzicht auf Rekrutierungsdruck	120
6.2	Ermöglichung dialogischer Kommunikation und kritischer Mitbestimmung	123
6.3	Pluralismus der Strukturschienen und vorrangige Option für die Eigenverantwortung	124
6.4	Generationenübergreifende Praxis	125
V.	Ergebnisse in Thesen	127
	Epilog: Der Adler – eine Geschichte und ihre mystagogische Deutung	129
	<i>Literatur</i>	132